

Fortsetzung von Seite 10

schon Raum für 13 000 Einwohner, Eschen — Nendeln könnte 7,8 mal soviele Leute unterbringen wie heute...

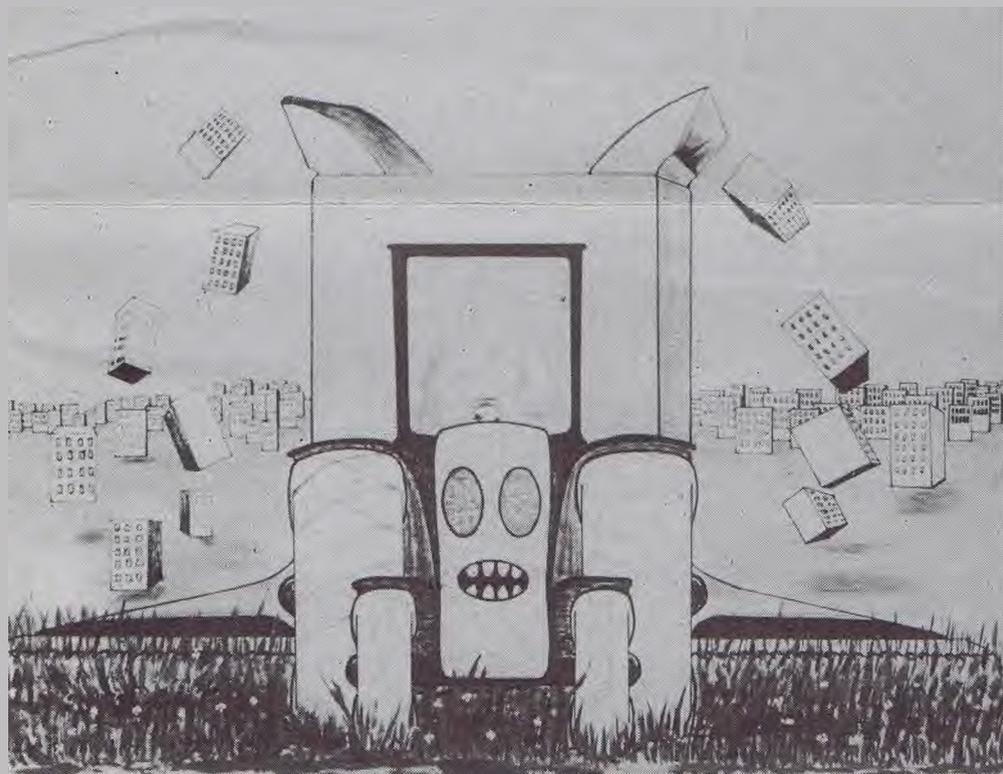
Riesige Investitionen in die Erschliessung

Der vorgelegte Bericht nennt uns auch klar die Gründe für die Zersiedelung: zu hohe wirtschaftliche Prosperität oder einfach gesagt, es ist zu viel Geld vorhanden. Aus der Aufstellung der Staats- und Gemeindehaushalte geht hervor, dass allein die Gemeinden zwischen 1970 und 1978 130 Millionen Franken für die Erschliessung von Bauland aufgebracht haben. Dies entspricht mehr als einem Fünftel der gesamten Gemeindeausgaben. Die fortschreitende Zersiedelung wurde damit in hohem Masse erst durch die Bereitstellung öffentlicher Mittel ermöglicht.

Der <Landschaftsfresser> — nach einer Karikatur von Hans Peter Bockmühl, Triesen. Im Jahre 1980 hat er wieder 338 Bauten mit rund 550 000 m² ausgespuckt!



Bestehende Infrastruktur — Warten auf Auslastung. Alleine zwischen 1970 und 1978 haben die Gemeinden 130 Millionen Franken für die Erschliessung von Bauland aufgebracht.



Forderung nach einem Siedlungsentwicklungsplan

Ein Land mit einer Fläche von 160 km² muss mit seinem nicht vermehrbaren Grund und Boden sparsamer umgehen als vergleichbare Regionen in anderen Staaten. In Kenntnis der Ergebnisse der Bestandesaufnahme bedarf es eines Sofortprogrammes zur Eindämmung weiterer Zersiedelung.

Ein Siedlungsentwicklungsplan mit einem Bündel von durchzuziehenden künftigen Massnahmen wird eine restriktive Linie einläuten müssen. Jedermann ist bekanntlich für die Erhaltung der Umwelt oder für die Erhaltung eines lebenswerten Liechtensteins. Nur, einen selbst sollte es in den eigenen Wünschen nicht treffen. Und gerade dies wird unter Umständen inskünftig der Fall sein, ja der Fall sein müssen, weil wir es uns aus Gründen unserer Umwelt, aber auch aus finanziellen Aspekten einfach nicht mehr leisten können, die Zügel schleifen zu lassen.

Landesweite Landwirtschaftszone als erste «Feuerwehrrübung»

Unangenehme Dinge pflegen gerne auf die lange Bank geschoben zu werden. Hierzu gehört sicher auch die Durchführung der Raumordnung, die wohlverstanden im Interesse aller ist. Als vordringlich erweist sich hier die Ausscheidung einer Tabuzone für die Landwirtschaft. Die Erhaltung einer funktionsfähigen Landwirtschaft und damit auch der Flächen, die sie benötigt, muss heute ein bedeutendes Anliegen der Gesamtbevölkerung sein. Die Diskussionen um diese landesweite Landwirtschaftszone sind seit langem angelaufen. Hoffentlich dauern sie nach jetzt immerhin schon mehr als zwei Jahren nicht mehr allzulange, ohne dass Taten folgen.

Die grossen Nachteile der Zersiedelung

- Zerstörung bzw. Einengung des Entwicklungsspielraums künftiger Generationen. Von einer Generation werden durch die Zersiedelung praktisch nicht mehr zurückzudrehende Entscheide getroffen.
- Unverhältnismässig hohe Kosten für die Erschliessung, den Unterhalt und den Betrieb der Versorgungs-

und Entsorgungsanlagen (z. B. Wasser, Abwasser, Energie).

- Verlust von Grund und Boden für die gesamte Volkswirtschaft.
- Behinderung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.
- Unwirtschaftlichkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln; dadurch überdimensionierte Bedeutung des Individualverkehrs (hoher Flächenanteil an Verkehrsfläche pro Wohneinheit).
- Zu weiträumige Baulanderwartung öffnet der Spekulation Tür und Tor.